Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **90 (2003)**

Heft 4: **et cetera**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



unter ihnen ihre Arbeitsweise, ihre Art der Organisation und Zusammenarbeit, wie auch ihre Leistungen angepasst hätten. So erfanden die Architekten ihr Metier neu, ohne mit den Prinzipien einer freien Berufsausübung zu brechen: Unabhängigkeit des Gewerbes, kulturelles Engagement und soziale Verantwortung.

Die massgeblichen Faktoren des Wandels haben die Art und die Komplexität der Aufträge und Aufgaben verändert. Die Architekten haben darauf reagiert, indem sie das Instrument (das Büro) und den Produktionsablauf (die Beziehungen zwischen den Akteuren) erneuerten. Im Folgenden richten wir unser Augenmerk auf die Achsen der Modernisierung, die es den unabhängig Praktizierenden ermöglichten, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Wie haben sie die Arbeit intern besser organisiert? Welche neuen Dienstleistungen bieten sie an? Wie fügen sie sich in die neue Ordnung der Akteure?

Die Vernetzung der Kompetenzen und Büros

Im Bereich der Architektur werden für komplexere Bauaufgaben vermehrt interdisziplinäre Teams eingesetzt, um Grossvorhaben ausführen zu können, die den Rahmen eines Büros sprengen. Für spezielle Programme werden Partnerschaften mit technischen Büros, aber auch anderen Spezialisten wie Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten, Beleuchtungsexperten, Akustikern eingegangen, die ihre jeweilige Kompetenz ins Projekt einbringen.

Diese Vernetzung hat zahlreichen Büros dazu verholfen, aus der Krise der Neunzigerjahre herauszufinden und sich ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber den Generalunternehmern wiederaufzubauen. Diese Form von Koalition ist leicht und beweglich und lässt sich fallweise anpassen.

Die wachsende Zahl von Vertretern verschiedener Berufe, die sich an einem Projekt beteiligen, geht einher mit einer Veränderung des Verhältnisses der Auftragnehmer untereinander. Früher liessen sich die Architekten beraten oder überliessen die Lösung bestimmter Probleme Spezialisten. So kontrollierten sie die Projektentwicklung und behielten das Ganze im Griff. Heute verfügen die Spezialisten aus anderen Disziplinen über mehr Vorrechte, Autorität und Autonomie innerhalb eines Projektes. Diese neue Rolle der Spezialisten begünstigt den Übergang vom Sub-Unternehmertum zum Ko-Unternehmertum, bei dem sich die hierarchisch aufgebaute Entscheidungsfindung, die lange die Regel war, in Richtung des Verhandelns verschiebt.

Organischere Projektentwicklung

Die Neuverteilung der Karten in der sich verändernden Berufspraxis betrifft nicht nur die Auftragnehmer: Auch die ursprüngliche Trennung zwischen den Aufgaben der Bauherrschaft und denen des Projektentwicklers ist in Frage gestellt. Es kommt heute oft vor, dass sich Aufträge auf die Programmation, die Projektentwicklung und das Baumanagement erstrecken. In diesem Falle sind Programmation und Projektentwicklung durch ein ständiges Hin und Her zwischen den Beteiligten gekennzeichnet. Bei einem derartigen Verfahren kommt der Koordination eine zentrale Bedeutung zu. Die Funktion des «Projektleiters» wird stark aufgewertet.

In der Schweiz, wo der Architekt im Allgemeinen weiterhin das Baumanagement innehat, scheint seine berufliche Rolle innerhalb solcher kollektiver Planungsverfahren sich weder verwässert noch an Bedeutung verloren zu haben. Er ist